



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Heilige Hand-Arbeit/ Oder Ein leichte Weiß den Himmel durch die Übung der leiblichen Arbeit zu gewinnen**

Ein Werck so nutzlich als nothwendig allen beydes Geschlechts  
Geistlichen/ welche mit leiblicher Arbeit und Geschäften beladen seynd.  
Wie auch Allen Handwercksleuthen ihr Hand-Arbeit mit geistlichem  
Gewinn zu verrichten

**Le Blanc, Thomas**

**Augspurg und Dillingen, 1700**

§.4. Er solle alle Gemeinschaft auch der frömsten Weiber fliehe[n].

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47701](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47701)

Ad Gal. 2. Du mußt dein Heiß mit einer  
grohmütigen Beständigkeit bewaff-  
nen durch welche du dich nimmermehr  
von einzigen Zusprechen und Ge-  
walt der bösen Gesellen bewegen  
lassest. Verachte der gleichen Freunds-  
chaft und Urtheil/ eingedenck der  
Wort des H. Pauli. Wann ich  
der Menschen gefiele / wär ich  
kein Diener Christi Jesu.

Dem Schutz Engel sieht dich/  
merck auf dich/und zehlt so wohl al-  
le deine Schritt / als die Gesellen/  
mit denen du umgehst. Trachte viel  
mehr ihm/ als den Lotters Zuben  
zu gefallen / sonst wird er dich  
nach der Schärffe streffen/und end-  
lich sich deiner gar nit mehr anneh-  
men.

**E**in guter Schüler sol alle Ge-  
meinschaft auch der frömmi-  
sten Weiber sieden.

Es ist ein seltsame/doch schier un-  
umbstoßliche Lehr/ daß die Jugend  
selbsten der Weiber denen Männern  
gefährlich sey. Nichts desto weniger  
ist es wahr/daß/ gleich wie ein guter  
Wein/balder als ein anderer trun-  
cken macht/also ein gutes Weib bis-  
weilen mehr als ein böses schade/  
weilen man nit behutsam genug ist/

in Sammlung der Augen/in dem Re-  
den / und in Vermeidung etlicher  
kleinen / abwohlen nach unschuldis-  
gen Freyheiten/welche in der War-  
heit das Heiß erweichen / und die  
Eimbildung verüeren.

Das beste Holz giebt einbüßiges  
Feur / welches viel hitziger brennet  
als ein anders.

Die stürnemste Ursach/ warum  
hierinn ein größere Gefahr sey ist  
das langweiligere und strengere Ge-  
spräch/ bey dem man sich keine Ge-  
fahr enttrauet / Daher geschicht  
was der H. Augustinus sagt: Es  
sey unmöglich mit Feur umgehen  
seyh/und sich nicht verbröhen. Di-  
ses hat man gesehen in dem trauri-  
gen Fall/des H. Einsiedlers Jacobi  
welcher nachdem er den bösen Geiß/  
aus dem Leib einer besessenen Jung-  
frau außgetrieben/ und sie auf An-  
halten der Eltern in seiner Einsiedle-  
rey bey sich etliche Tag hat wohnen  
lassen. Sie geschwächt und sein Laßer  
zu verbergen/gar umb das Leben ge-  
bracht hat. doch gabe ihm der barm-  
herzige Gott die Gnad/dag er über  
dise Sünd viel Jahr / sehr strenge  
Buß gethan  
hat.

#### Sünfftes Capitel.

**W**ie ein guter Schüler/sich gegen seinen Eltern und  
andern Hausgenossen verhalten solle.

**E**r reflect nit/daß ein jun-  
ger Schüler eingezogen u.  
ehrerbietig drey oder vier  
Stund in der Schul gegen

seinem Lehr Meyster sey/er muß auch  
die übrige Zeit zu Haus heillich zu-  
bringen/so ermahne ihn dann/ daß  
er seiner schulden Pflicht genug  
thun